

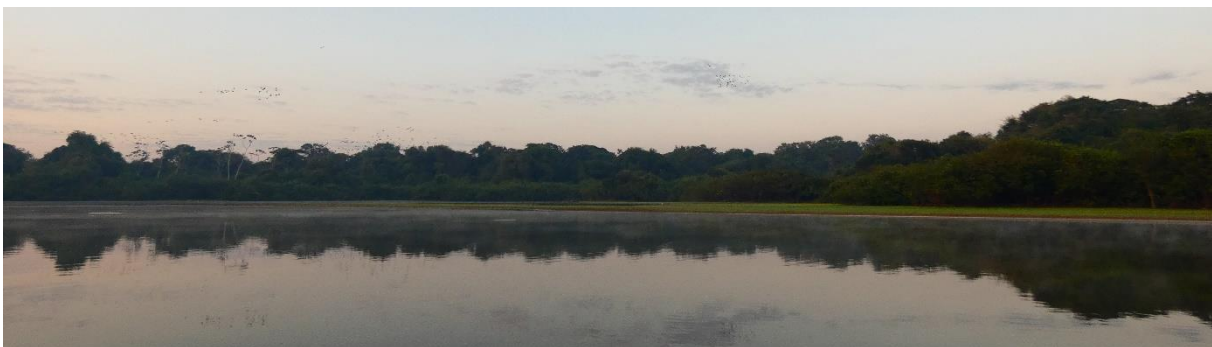
Ausflug in den Cerrado

Schon vor Sonnenaufgang beginnt Cantão damit, seine unglaubliche Artenvielfalt zu präsentieren. Während in der Ferne Pfauenkuckuck (*Dromococcyx pavoninus*), Urutau-Tagschläfer (*Nyctibius griseus*) und die Schwarzen Brüllaffen (*Alouatta caraya*) zu hören sind, frühstücken wir schnell eine Kleinigkeit und greifen nach unseren Ferngläsern und Kameras, um uns zu einem „Trilha“ zu begeben, welcher vom Amazonas-Regenwald in die benachbarte Savannenlandschaft, den Cerrado, führt. Auf dem Weg zum wenige Meter von der Basis entfernt liegendem Boot verabschieden wir uns noch von der ebenfalls hier lebenden Hoatzinfamilie (die sonst eher seltenen und faszinierenden Hoatzine (*Opisthocomus hoazin*) sind hier in Cantão in großer Anzahl zu finden) und begeben uns auf die Fahrt zum Wanderweg.



Hoatzin und Kahnschnabel sind von der Basis aus zu beobachten.

Nur wenige Sekunden später freuen wir uns über die Sichtung eines Kahnschnabels (*Cochlearius cochlearius*) und noch viel mehr über einen den Fluss kreuzenden Flachlandtapir (*Tapirus terrestris*). Auf der weiteren Fahrt können wir an den breiten Stränden weitere für Cantão typische Arten wie die Schwarzmantel-Scherenschnäbel (*Rynchops niger*), Schopfkarakaras (*Caracara plancus*) und die Orinokogänse (*Neochen jubata*) beobachten. Außerdem ziehen viele Vögel des Pantanals in der Trockenzeit an den Rio Araguaia. Jabiru (*Jabiru mycteria*), Herbstpfeifgans (*Dendrocygna autumnalis*) und Witwenpfeifgans (*Dendrocygna viduata*) verbringen einige Monate an den Ufern der Seen.



Auf den mit Gras bewachsenen Stränden sammeln sich Pfeifgänse, Blatthühnchen und Orinokogänse.



Süßwasserstechrochen und Rosa Löffler finden sich entlang des Flusses.

Nachdem wir auch noch zwei Araguaia-Flussdelfine (*Inia araguaiaensis*) in einem der größeren Seen entdeckt haben, begeben wir uns ans Ufer in den Galeriewald. Auffällig ist hier die im Vergleich zum Überflutungswald (Igapó) dichtere Vegetation.



Die dichte Vegetation des Regenwaldes.

Ein Hokkohuhn (*Crax fasciolata*), sowie Guane (*Penelope superciliaris*) und die Rückenstreifen-Kapuziner (*Cebus libidinosus*) begrüßen uns auf den ersten Metern. An einem kleineren See im Wald finden sich außerdem Spuren von Riesenottern (*Pteronura brasiliensis*). Der Weg führt aus dem Regenwaldausläufern in eine typische Cerrado-Savanne. Während es hier schwerer fällt, Säugetiere zu entdecken, erfreuen wir uns an einem Trogon (*Trogon melanurus*) und verschiedenen Papageienarten.

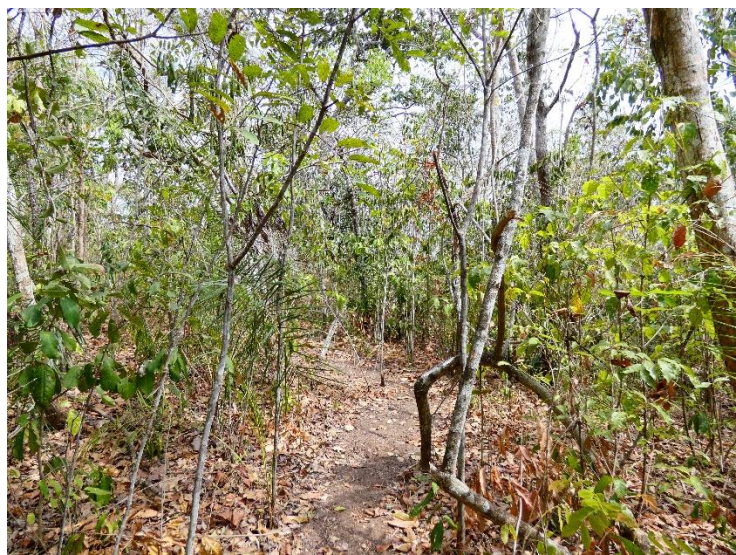


Cerradolandchaft. Im Hintergrund Regenwald.

Nach der Savanne folgt nun wieder ein kleineres Stück Wald. Hierbei handelt es sich diesmal jedoch nicht um eine Art des Regenwaldes, sondern um Cerradão, eine Waldform, welche in den Cerradogebieten Brasiliens zu finden ist und mit weniger Niederschlag auskommen kann.



Trogon im trockenem Cerradão-Wald.



Kurze Zeit später wird die Vegetation jedoch wieder dichter und amazonastypische Pflanzenarten beherrschen das Gesamtbild. Ein zunächst nur leises Rascheln im Gebüsch entpuppte sich hier als eine Halsbandpekarifamilie (*Pecari tajacu*), welche die heruntergefallenen Früchte auf dem Waldboden aufsammelte.

Der Weg endet schließlich wieder im weitläufigen Cerrado und nach einem kurzen Halt machen wir uns auf den Rückweg zum Boot. Kurz bevor wir dieses erreicht haben, konnten wir noch eine typische Amazonasart entdecken: den Schreipiha (*Lipaugus vociferans*). Während sein Gesang in weiten Teilen des Regenwaldes kaum zu überhören ist, ist der unauffällig gefärbte Vogel im Wald nur sehr schwer zu sehen.



Seriema, typisch für das Cerrado und Schreipiha, typisch für den Regenwald.

Damit endete ein spannender Vormittag. In nur wenigen Stunden konnten wir für den Amazonas-Regenwald, den Cerrado und das Pantanal typische Tier- und Pflanzenarten bewundern und uns einen Eindruck vom Artenreichtum Cantãos vermitteln lassen.



Speerreiher, einer von 11 hier zu findenden Reiherarten.



Jabirus sammeln sich an den austrocknenden Wasserstellen.